

Lesekonzept

1. Vorwort
2. Definition Lesekompetenz
3. Leselernprozess
4. Lesen in der Südschule
 - 4.1 Lesekultur und Lesemotivation
 - 4.2 Lesen im Deutschunterricht
 - 4.3 Lesen in (allen) anderen Fächern
 - 4.4 Kooperation mit außerschulischen Partnern
5. Diagnose und Förderung
 - 5.1 Die Diagnostische Bilderleiste
 - 5.2 Individuelle Lernstandanalyse (ILeA) im Jahrgang 2 bis 4
6. Stichwortverzeichnis
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort

Das Lesekonzept der Südschule ist in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 entwickelt worden, um die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern, zu fordern und zu festigen.

In **Kapitel 2** wird der Begriff „Lesekompetenz“ definiert und erläutert, damit alle Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern ein gemeinsames Verständnis des Begriffs haben.

Kapitel 3 beschreibt die verschiedenen Stufen des Leselernprozesses. Die theoretische Abhandlung bietet einen Überblick über die unterschiedlichen Stufen, die jedes Kind während des Lesenlernens durchläuft.

Das **Kapitel 4** erläutert die Schwerpunkte der Südschule im Bereich Lesen. Es wird die Bedeutung der Lesekultur und Lesemotivation herausgestellt sowie das Lesen im Deutschunterricht bzw. in (allen) anderen Fächern thematisiert.

Kapitel 5 enthält eine Übersicht über die verschiedenen Diagnoseinstrumente und deren Einsatzzeitpunkt. Die daraus resultierende individuelle Förderung im Bereich Lesen steht in Verbindung mit Kapitel 4 und den dort benannten Methoden, Lesestrategien usw.

In **Kapitel 6** werden die Methoden aus Kapitel 4 zu Ihrem und unserem besseren Verständniskurz erläutert.

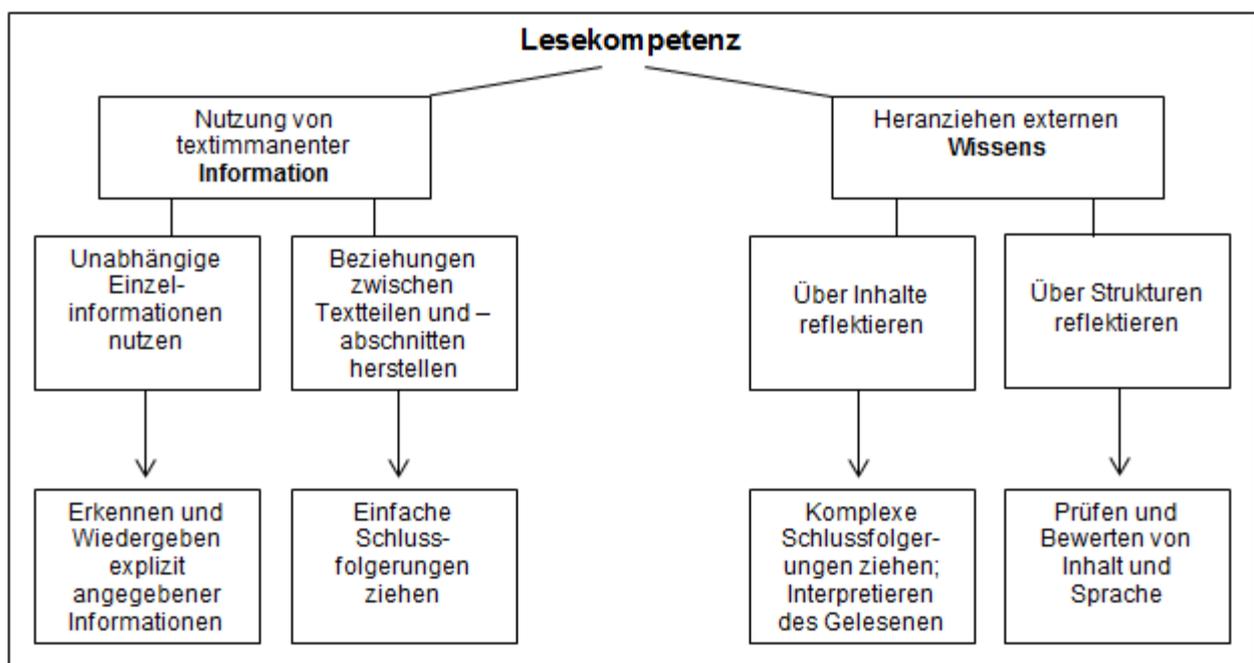
Die in diesem Konzept verwendete Literatur wird in **Kapitel 7** angegeben.

2. Was ist Lesekompetenz?

Lesekompetenz ist mehr als einfach nur lesen zu können.

Nach den internationalen Studien wie Pisa und IGLU wird Lesen als die Fähigkeit definiert, geschriebene Texte zu **verstehen**, zu **nutzen** und über sie zu **reflektieren**, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen (vgl. Bos 2003).

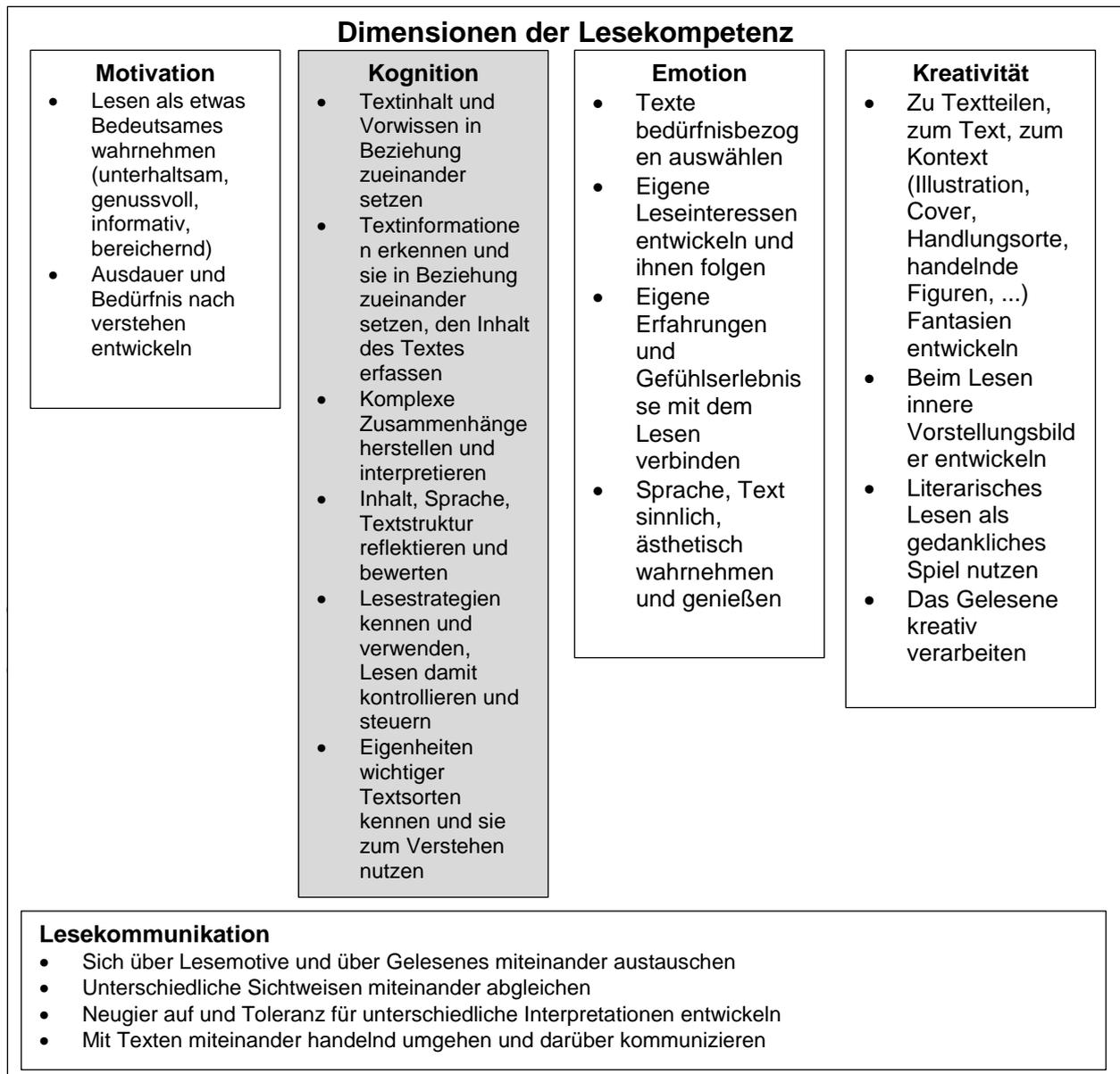
Demnach gilt als lesekompetent, wer Texten Informationen entnehmen, sie miteinander in Beziehung setzen, wer das Gelesene auch interpretieren und bewerten kann. Dabei geht es um zwei Wissensquellen: um die Informationen, die der Text direkt bietet, und um Wissen außerhalb des Textes, das zum Verständnis des Textes herangezogen wird. Diese Teilkompetenzen werden in folgender Grafik in ihren Bezügen dargestellt:



Der Lesekompetenz-Begriff der Studien ist auf einen Ausschnitt dessen begrenzt, was in der Deutschdidaktik unter Lesekompetenz verstanden wird: nämlich auf die **kognitive Dimension**, wohl vor allem aus Gründen der Testkonstruktion. Deshalb verweist der aktuelle lesedidaktische Stand auf ein umfassenderes Konzept von Lesen, indem Leser einen eigenen Zugang zum Text haben und ihn individuell konstruieren und verarbeiten (vgl. BARTNIZKY 2009)

Die Lesedidaktikerin BETTINA HURRELMANN listet für ein **Modell der Lesekompetenz** neben der kognitiven Dimension drei weitere Dimensionen auf: **Motivation, Emotionen und Reflektion / Lesekommunikation**. Sie geht davon aus, dass die hinzugekommenen Dimensionen ausschlaggebend für die Entwicklung der Kognition überhaupt sind. Wer beispielsweise Lesen nicht als etwas für sich Bedeutsames, Interessantes, Unterhaltsames erfahren hat und weiterhin erfährt, wird auch die entsprechenden kognitiven Fähigkeiten nicht entwickeln.

Die beschriebenen Dimensionen werden in der nachstehenden Grafik dargestellt (vgl. BARTNITZKY 2008):



3. Der Leselernprozess

Der Leselernprozess lässt sich in verschiedene Teilprozesse gliedern. Auf der untersten Stufe werden zunächst einmal einzelne Buchstaben erkannt und Wörter erlesen. Das Erlesen von Wörtern wird durch den Kontext erleichtert, da Wörter beispielsweise schneller vorhersagbar sind. Weltwissen ist somit eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Leseprozess. Wenn der Leser/die Leserin weiß, worum es geht, gelingt das Lesen besser. Das bloße Erlesen von Wörtern reicht jedoch nicht aus. Um erfolgreich lesen zu können, müssen grammatische Strukturen verinnerlicht werden, so dass Wortverbindungen in Sätzen für den Leser/die Leserin eine inhaltliche Aussage ergeben. Sätze müssen aufeinander bezogen und zu einer Gesamtaussage verknüpft werden. Wenn eine hohe Lesekompetenz erreicht wurde, kann der Leser/die Leserin Ironie u.ä. rhetorische Strategien erkennen (vgl. RICHTER/CHRISTMANN 2002).

Die Teilprozesse beim Lesen:

Buchstaben erkennen und Wörter erlesen
(Buchstaben-/Wortebene)



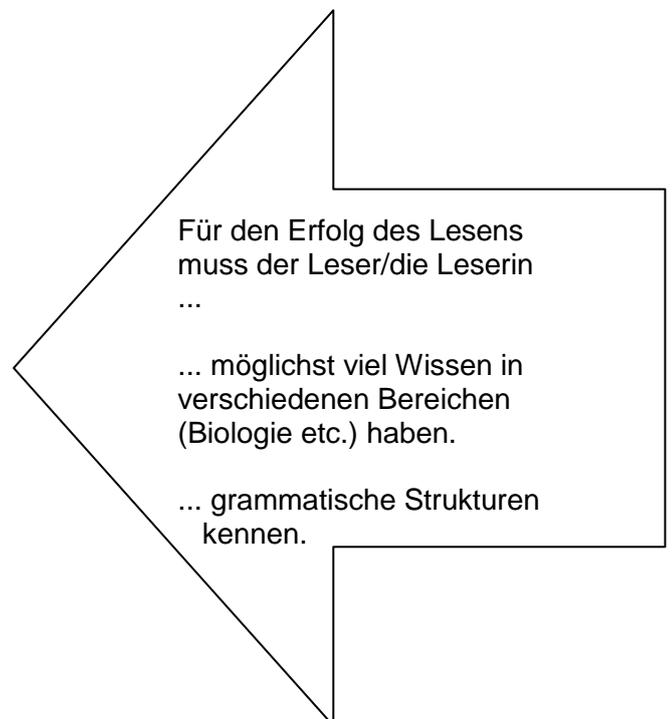
einzelne Sätze erlesen und verstehen (Satzebene)



Sätze verknüpfend lesen und die Gesamtaussage
verstehen (Textebene)



rhetorische Strategien (z.B. Ironie) erkennen
(übergeordnete Kompetenzen)



Kinder durchlaufen beim Lesenlernen verschiedene Stufen. Diese Stufen werden nicht chronologisch durchlaufen, sondern gehen fließend ineinander über bzw. können sich überlappen. Nachfolgend wird ein Stufenmodell der Leseentwicklung von GERHEID SCHEERER-NEUMANN vorgestellt.

Vorstufe (etwa im Vorschulalter):

Kinder erkennen Symbole (z.B. erkennen sie das Logo von McDonalds und wissen, dass es dort Essen/Trinken gibt).



1. Stufe: Logographische Strategie (Vorschulalter/erste Jahrgangsstufe):

Kinder kennen erste Laut-Buchstaben-Beziehungen. Sie wissen zunehmend besser, welcher Laut durch welchen Buchstaben oder welche Buchstabenkombination verschriftlicht wird. Bekannte Wörter können immer zuverlässiger erkannt werden (z.B. der eigene Name).



2. Stufe: Alphabetische Strategie (etwa 1. Halbjahr in der ersten Jahrgangsstufe):

Kinder lesen stockend, d.h. sie erlesen Wörter buchstabenweise und damit sehr mühsam. Es kommt sehr schnell zu Fehlern bei der Aussprache, so dass die inhaltliche Bedeutung nicht erschlossen werden kann (z.B. „h-eee-f-t“ statt „Heft“).



3. Stufe: Lexikalische Strategie (etwa ab 2. Halbjahr in der ersten Jahrgangsstufe):

Kinder erkennen Buchstabengruppen, Wortteile (z.B. Silben) und einzelne Wörter immer besser, so dass es zu einem flüssigeren Lesen kommt. Der Kontext hilft bei der Korrektur von Lesefehlern (z.B. „Sie hat ein klein – Kleid mit roten Punkten an.“). Kinder können erste Sätze verstehend lesen.



Weitere Entwicklung (etwa ab der 2. Jahrgangsstufe):

Kinder können flüssig lesen und betonen angemessen sowie halten angemessene Lesepausen ein. Es werden immer weniger Lesefehler gemacht. Rechtschriftliches Wissen hilft dabei, auch orthographisch schwierige Wörter zunehmend sicher zu erlesen. Der Sinn des Erlesenen wird aufgrund der zunehmenden Leseflüssigkeit immer besser verstanden.



Weitere Entwicklung (etwa ab der 3. Jahrgangsstufe):

Kinder setzen sich aktiv mit Texten auseinander und verwenden Textverarbeitungsstrategien (z.B. die Gliederung eines Textes in Sinnabschnitte). Inhalte von Sätzen können miteinander verknüpft und zu einer Gesamtaussage zusammengefügt werden.

4. Lesen in der Südschule

Aufgrund des in Kapitel 2 dargestellten Lesekompetenzmodells und in Kapitel 3 dargestellten Leselernprozesses ergeben sich für das Lesen in der Südschule vier wesentliche Bereiche, die im Folgenden ausgeführt werden:

- Lesekultur und Lesemotivation in der Südschule (Schulbücherei, Lesenacht, Ausstellungen, ...)
- Lesen im Deutschunterricht
Erwerb von Lesekompetenz (siehe 4.2. Tabelle)
Diagnoseverfahren in den Jahrgängen
- Lesen in (*allen*) anderen Fächern
- Kooperation mit außerschulischen Partnern (Stadtbibliothek, Lesemütter,...)

4.1 Lesekultur und Lesemotivation

Immer mehr Kinder sammeln heutzutage nur noch wenige Leseerfahrungen, da sie sich in ihrem Alltag selten mit Büchern beschäftigen. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern an der Südschule einen Ort zu bieten, an dem eine ausgeprägte Lesekultur gepflegt wird. Wir möchten bei den Kindern durch vielfältige Leseangebote die Freude am Lesen wecken und die Lesekompetenz beständig weiterentwickeln, um ihnen somit den Weg zu einer eigenen Lesekultur zu bahnen.

Dabei spielt die Entwicklung und Förderung der Lesemotivation eine zentrale Rolle. Zunächst ist es wichtig, genügend Zeit und Raum für das Lesen zur Verfügung zu stellen. So gibt es in allen vier Schuljahren eine fest in den Stundenplan integrierte wöchentliche Lesestunde. Im Anfangsunterricht stehen hier zunächst das Erlernen der Laut-Buchstaben-Zuordnung und das Zusammenziehen von Lauten im Vordergrund. Wenn das Grundprinzip des Lesens verstanden ist, werden die Stunden genutzt, um beispielsweise mit Lies-mal-Heften zu arbeiten oder um im Rahmen einer freien Lesezeit interessengeleitet in Büchern zulesen.

Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler ab der ersten Klasse den Bücherbus der Stadtbücherei nutzen, der alle 14 Tage auf den Schulhof kommt, um sich neue Bücher ihren Interessen entsprechend ausleihen zu können. Hier werden auch Bücherkisten für die Klassen ausgeliehen, auf die die Kinder im Unterricht zugreifen können. Um auch die neuen Medien zur Lesemotivation heranzuziehen, haben die Schülerinnen und Schüler im Computerraum die Möglichkeit, den Internetzugang zu nutzen, um an dem Internet-Projekt „Antolin“ teilzuhaben. Hier beantworten sie Fragen zu gelesenen Büchern und sammeln Punkte, was die Lesemotivation weiter stärken soll. Zudem lernen die Schülerinnen und Schüler, die Computer zur Informationsbeschaffung zu nutzen. Auch eine Anerkennung der zum Lesen genutzten Zeit oder der gelesenen Bücher durch das Lesefleiß-System oder den Bücherwurm, sollen die Lesemotivation positiv beeinflussen. Zudem findet jedes Jahr für die Klassen 2 bis 4 ein Lesewettbewerb statt, bei dem die Sieger einen Buchpreis erhalten.

Da es darüber hinaus wichtig ist, dass die Kinder auch Lesevorbilder haben, werden die Frühstückspausen von unseren Lehrkräften häufig zum fortlaufenden Vorlesen einer Geschichte genutzt. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler lustige oder spannende

Geschichten kennen, was die Leselust ebenfalls wecken soll. Auch Aktionen wie eine Lesenacht oder ein Bücherkino können im Laufe der Grundschulzeit durchgeführt werden, um die Freude am Lesen weiter zu stärken.

4.2 Lesen im Deutschunterricht

In diesem Abschnitt wird der Erwerb von Lesekompetenzen in der Schuleingangsphase und in den Klassen 3 und 4 durch den Einsatz verschiedener Methoden schematisch dargestellt. Die zu bestimmten Zeitpunkten durchgeführte Diagnose im Bereich Lesen (siehe Kapitel 5), ermöglicht die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, d.h. wir erfahren durch Diagnose, welches Kind in welchem Kompetenzbereich Unterstützung braucht. Die **fett gedruckten Methoden** sind verbindlich durchzuführen, die klein gedruckten Methoden stellen zusätzliche Alternativen dar. Die Erläuterungen zu den einzelnen Methoden sind im Stichwortverzeichnis (siehe Kapitel 6) zu finden.

Kompetenzbereich	Methode	Klasse					
		1.1	1.2	2.1	2.2	3	4
Leseinteresse <ul style="list-style-type: none"> • wecken • dokumentieren • berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Buchauswahl (Bücherbus, Klassenbücherei) 	X	X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Buchvorstellung 				X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Lesefleiß (Bücherwurm, Lese-pass etc) 		X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Antolin 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesewettbewerb der Südschule 				X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Lesecke im Klassenraum 	X	X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Lesenacht 				X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Flur lesen 	X	X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Tages- und Studententransparenz vorlesen 	X	X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Büchertische zu sachunterrichtlichen Themen 	X	X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Buchbestellungen bei Gänsefüßchen (Verlag an der Este) 	X	X	X	X	X	X
Dekodierfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Leseübungen • Leseflüssigkeit trainieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen durch Schreiben 	X	X	X	X		
	<ul style="list-style-type: none"> • Lautleseverfahren 			(X)	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Lesezeit 	X	X	X	X	X	X

	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Anlauttabelle 	X	X	X	X		
	<ul style="list-style-type: none"> Liesmal-Hefte 	X	X	X	X		
	<ul style="list-style-type: none"> Logico 	X	X	X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Lernwerkstatt 	X	X	X	X	X	X
Lesestrategien <ul style="list-style-type: none"> Aktivierung von Vorwissen Fragen zum Text Unklarheiten klären Vorhersagen treffen Zusammenfassungen 	<ul style="list-style-type: none"> Lesepilot 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Leselotse 					X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenleseverfahren 			(x)	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Lesekonferenz 					X	X
Leseaufgaben zu <ul style="list-style-type: none"> literarischen Texten kontinuierlichen Texten (Sachtexte) nicht kontinuierlichen Texten (Tabellen, Diagramme,..) <ol style="list-style-type: none"> Vorwissen aktivieren Texte erschließen und analysieren Anschlusskommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> Gedichte 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Märchen 				X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Sachtexte 				X	X	(x)
	<ul style="list-style-type: none"> Spiel-, Bastel- und Versuchsanleitungen 				X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> mediale Texte/Internet 					X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabenpläne 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Rezepte 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Interviewlesen 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Szenisches Spiel lesen 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> <i>Fabeln</i> 					X	X
	<ul style="list-style-type: none"> <i>Zeitungen</i> 						X
Leseprozesse <ul style="list-style-type: none"> individuelle Leseprozesse intensive Auseinandersetzung mit Büchern/ Zeitungen/ Internetseiten über längeren Zeitraum 	<ul style="list-style-type: none"> Lesen von Ganzschriften mit Lesebegleitheft 				X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Lesetagebuch 						X
	<ul style="list-style-type: none"> Lesejournal 			X	X	X	X
	<ul style="list-style-type: none"> Lesekiste 				X		
	<ul style="list-style-type: none"> Leserolle 					X	

	<ul style="list-style-type: none"> Guckloch 		x				
	<ul style="list-style-type: none"> Schaufenster 		x				

Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<ul style="list-style-type: none"> Strategie noch nicht festgelegt 	<ul style="list-style-type: none"> Strategie noch nicht festgelegt 	<ul style="list-style-type: none"> Strategie noch nicht festgelegt

4.3 Lesen in (*allen*) anderen Fächern

Lesen findet nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch in allen anderen Fächern statt. Insbesondere im Sachunterricht und Mathematikunterricht lesen die Schüler Sach- und Gebrauchstexte mit vielen Informationen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um kontinuierliche Sach- und Gebrauchstexte und nicht kontinuierliche Sach- und Gebrauchstexte (Diagramme, Tabellen und Grafiken). Das Verstehen dieser Texte wird in diesen Fächern verstärkt durch Aktivierung von Vorwissen, Klärung von Fragen und Kommunikation geübt. Die im Deutschunterricht erworbenen Lesestrategien werden dabei vertiefend angewendet und geübt.

4.4 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern wird die für die Lesekompetenz so bedeutsame Lesemotivation ebenfalls gefördert und gefordert. Wir arbeiten mit den Eltern der Schulgemeinschaft sowie mit der Stadtbücherei Herne zusammen.

Elternarbeit

Da die Lesemotivation auch stark vom Elternhaus mitgeprägt wird, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

Aktivitäten im 1. Schulbesuchsjahr

- Am ersten Elternabend werden Informationen über Leselernmethode (Lesen durch Schreiben) und Anlauttabelle des Lehrwerks „ABC Lernlandschaft“, welches auf dem **Spracherfahrungsansatz** und dem **Vier-Säulen-Modell** (Brügelmann/Brinkmann) basiert, gegeben
- Informationen über Übungsmöglichkeiten und Gestaltung des täglichen, häuslichen Lesetrainings (Leseleiß) auf Elternabend oder in Elterngesprächen
- Informationen über geeignete Vorlesebücher und Erstlesebücher
- Begleitung der Kinder bei der Nutzung des Bücherbusses und bei Büchereibesuchen
- Einbeziehung der Eltern in den Unterricht als Vorlese- bzw. Leseeltern
- Unterstützung einzelner Kinder oder Kleingruppen beim Lesen durch die Leseeltern
- Unterstützung bei Leseevents (z.B. Büchereibesuch...)

Aktivitäten im 2. - 4. Schulbesuchsjahr

- Einbeziehung der Eltern als Lesebegleiter in Kleingruppen
- Informationen zu altersgemäßer Kinderliteratur
- Informationen über Lesestrategien

- Informationen über Überprüfungsverfahren im Hinblick auf die Kompetenzstufen
- Begleitung der Kinder bei der Nutzung des Bücherbusses und bei Büchereibesuchen
- Begleitung der Leseförderung im Internetportal „Antolin“
- Aktive Beteiligung der Eltern an Leseevents (z.B. Lesenacht)
- Informationen über Übungsmöglichkeiten und Gestaltung des täglichen, häuslichen Lesetrainings (Lesefleiß) auf Elternabend oder in Elterngesprächen

Juniorfahrbibliothek

Vierzehntägig haben die Kinder der Südschule die Möglichkeit, in dem „Bücherbus“ der Stadtbibliothek Herne Bücher auszuleihen. Ein Bus mit einer großen Auswahl an Büchern, CDs sowie DVDs parkt alle zwei Wochen dienstags zwischen 10:30 und 13:00 auf dem Schulhof und lockt mit seinem großen Angebot viele Kinder an. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, kostenlos einen eigenen Büchereiausweis zu bekommen und Medien auszuleihen. Alternativ können Bücher in einigen Klassen über den Büchereiausweis der Lehrkraft entliehen und in der Schule gelesen werden. Der „Bücherbus“ stellt Medien für Kinder im Alter zwischen 3 bis 10 Jahren bereit und es besteht darüber hinaus das Angebot, an Veranstaltungen wie Vorlesestunden und Bilderbuchkinos teilzunehmen. Die Lehrenden haben die Möglichkeit, für ihre Klassen Themen- und Medienkisten zu beziehen, beispielsweise zu bestimmten Sachunterrichtsthemen, damit die Kinder weitergehende Informationen zum Thema erhalten können. Weiterhin werden einige Bücher bereits in zwei Sprachen angeboten, so dass auch Kinder, die eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen, in ihrer Erstsprache lesen können. Die Junior-Fahrbibliothek möchte es ermöglichen, Freude an Büchern zu entwickeln, die Lesefähigkeit zu verbessern, das Sachwissen der Kinder zu erweitern und sie neue Medien entdecken zu lassen. Die Lehrenden haben die Möglichkeit, das gemeinsame „Schmökern“ im „Bücherbus“ als festes Ritual zu etablieren und die Lesefreude der Kinder zu fördern. Die Kinder können darüber hinaus ihre Interessen in Bezug auf Bücher erforschen und sich stets mit neuem „Lesefutter“ eindecken.

5. Diagnose und Förderung

Für alle Jahrgänge gibt es ein verbindliches Diagnoseinstrument, mit dessen Hilfe der Leistungsstand der Kinder zu bestimmten Zeitpunkten ermittelt wird. Daraus erfolgt die individuelle Förderung (siehe Kapitel 4) sowie gesicherte Aussagen zum Leistungsstand jedes einzelnen Kindes.

	Klassen 1	Klassen 2	Klassen 3	Klassen 4
Anfang des Schuljahres		ILeA 2	ILeA 3	ILeA 4
Bei Bedarf einzelne Kinder im Verlauf des Schuljahres (evtl. mit dem höheren/ niederen Diagnoseinstrument)		ILeA 2	ILeA 3	ILeA 4
Mitte des Schuljahres	Diagnostische Bilderliste „F“			

5.1 Die Diagnostische Bilderliste

Bei den diagnostischen Bilderlisten geht es um ein Siebungsverfahren, um Schwierigkeiten im Leselernprozess möglichst früh zu erkennen. DR. LISA DUMMER-SMOCH stützt sich dabei auf die Erkenntnis, dass das Aufschreiben von Wörtern ohne ausreichende Grundlagen im Lesen quasi nicht möglich ist. So bieten die Bilderlisten die Möglichkeit der kriteriumsorientierten Leistungsmessung, bei der ein Orientierungswert festgelegt wird, der die Leistung bezeichnet, bei der dringende Förderbedürftigkeit angezeigt ist.

Darüber hinaus soll eine qualitative Fehleranalyse dazu dienen, Ansatzpunkte für individuelle Fördermaßnahmen zu finden.

5.2 Individuelle Lernstandanalysen (ILeA) im Jahrgang 2 bis 4

Die Individuelle Lernstandanalyse ist ein lernprozessbegleitendes Verfahren, welches auf die Ermittlung von Lernausgangslagen zielt und das Lernen der Kinder als auch das professionelle Handeln der Lehrkräfte unterstützt. Mit diesem Verfahren werden die Lernvoraussetzungen für den Erwerb grundlegender Basiskompetenzen im Bereich des Lesens ermittelt. Die Ergebnisse des Verfahrens stellen die Grundlage für individuelle Angebote für die SuS dar, damit diese die geforderten Kompetenzstandards des Lehrplans erreichen können.

6. Stichwortverzeichnis

Antolin: Bei Antolin handelt es sich um ein Computerprogramm, in dem diverse Bücher hinterlegt sind, zu denen Kinder Fragen beantworten. So können die Kinder selbst, aber auch ihre Lehrer/innen sehen, ob die Kinder sich den Inhalt der Bücher gemerkt haben.

Flurlesen: Beim Flurlesen geht es darum, dass ein festes Lese-Ritual in der Schule etabliert wird. In regelmäßigen Zeitabständen wird in der gesamten Schule verteilt von allen Lehrpersonen vorgelesen. Hierzu ziehen die Kinder „Eintrittskarten“, um sich ein Buch ihrer Wahl vorlesen zu lassen (sie entscheiden sich aufgrund von ausgehängten Buchcovern für ein Buch).

Gruppenleseverfahren: Bei einem „Gruppenleseverfahren“ handelt es sich um ein Verfahren, bei dem Kinder sich in einer Gruppe einen Text erschließen. Es werden oftmals bestimmte Schritte befolgt (beispielsweise werden zunächst unbekannte Wörter geklärt, dann wird der Text gemeinsam in Sinnabschnitte gegliedert u.ä.).

Lautleseverfahren: Lautleseverfahren trainieren die Lesegeläufigkeit, den Automatisierungsgrad der Dekodierfähigkeit und die Lesegeschwindigkeit. Hierzu können sich beispielsweise zwei Kinder zu einem Trainer-Spieler-Team (Trainer=stärkerer Leser, Spieler=schwächerer Leser) zusammenfinden und gemeinsam ausgewählte Texte laut lesen. Der stärkere Leser unterstützt den schwächeren Leser.

Lernwerkstatt: Die Lernwerkstatt ist auf allen Computern im Computerraum installiert und hält Leseübungen und –aufgaben für die Kinder bereit.

Lesefleiß (Bücherwurm, Lesepass etc.): Beim Lesefleiß geht es darum, dass die Kinder eine Rückmeldung bzw. eine Übersicht darüber erhalten, wie viel sie gelesen haben. Dies kann beispielsweise durch den so genannten „Bücherwurm“ erfolgen. Hierbei handelt es sich um eine Zeichnung (ein Wurm mit einem Bücherstapel), bei der pro gelesenen Buch ein Buch in der Zeichnung angemalt werden darf. So wird den Kindern sichtbar, wie viel sie gelesen haben.

Lesekonferenz: Bei einer Lesekonferenz sollen sich die Kinder über einen Text austauschen. Sie sollen sich beispielsweise gegenseitig berichten, wie ihnen der Text gefällt, welche Gefühle sie beim Lesen hatten u.ä.

Leselotse: Der „Leselotse“ funktioniert wie der „Lesepilot“ (s. weiter unten), jedoch eignet er sich auch über die Grundschulzeit hinaus für ältere Schüler/innen.

Lesen durch Schreiben: Bei dieser Methode zum Lesenlernen sollen die Kinder zunächst einmal alle Laut-Buchstaben-Zuordnungen (Wie heißt ein Laut und welcher Buchstabe/welche Buchstabenkombination repräsentiert ihn?) beherrschen und lautgetreu schreiben lernen. Durch das Schreiben beginnen sie, nach und nach erste Wörter zu lesen.

Lesenacht: Die Kinder verbringen mit ihrer Lehrperson und weiteren Aufsichtspersonen eine Nacht in der Schule, wobei zum Ausklingen des Abends das Lesen/Vorlesen in gemütlicher Atmosphäre vollzogen wird.

Lesepilot: Der „Lesepilot“ soll den Kindern Lesestrategiewissen vermitteln. Sie werden mithilfe einer klaren Schrittfolge durch einen Text „gelenkt“. Es wird aufgeschlüsselt, was sie *vor* und *während* des Lesens sowie *nach* dem Lesen tun sollen, um sich einen Text gut erschließen zu können.

Lesetagebuch: Das Lesetagebuch ist nur ein Beispiel für Verfahren, um sich mit gelesenen Büchern intensiv auseinanderzusetzen und Kinder zu dieser intensiven Auseinandersetzung zu motivieren. Beim Lesetagebuch handelt es sich um eine Vielzahl von möglichen Aufgaben, die zu einem Buch angeboten und im Lesetagebuch der Kinder bearbeitet/festgehalten werden. Zum Beispiel kann eine Aufgabe lauten „Welche Stelle im Buch gefällt dir am besten? Warum ist das so?“. Alle weiteren Methoden, die unter dem Punkt „Leseprozesse“ aufgeführt sind, sollen ebenfalls dazu dienen, die Lesemotivation der Kinder zu steigern.

Liesmal-Hefte: Bei den Liesmal-Heften vom Jandorf Verlag üben Kinder spielerisch das Lesen. Sie erhalten beispielsweise Leseaufgaben, bei denen sie Anweisungen befolgen müssen („Male den Hut des Mädchens grün.“), was ihre Lesefreude wecken soll und ihnen unmittelbar ein Ergebnis des Gelesenen sichtbar werden lässt.

Logico: Bei Logico vom Finken Verlag handelt es sich um einen Rahmen mit mehreren verschiebbaren Knöpfen. Es können zu ganz verschiedenen Bereichen (Mathe, Lesen, Sachunterricht) Karten in den Rahmen geschoben werden. Die Kinder müssen dann lesen (beispielsweise steht auf der Karte u.a. „das Zelt“) und den Knopf an der richtigen Stelle (beim Bild vom Zelt) platzieren.

Nutzung der Anlauttabelle: In einer Anlauttabelle wird jeder Buchstabe (wie z.B. „A/a“) bzw. jede Buchstabenkombination (wie z.B. „Sch/sch“) durch ein Bild repräsentiert. Die Kinder lernen z.B. „A/a wie Apfel“ und kennen somit den „Klang“ eines Buchstaben. Mit einer Anlauttabelle können schon nach sehr kurzer Zeit eigene Schreibversuche erfolgen, was die Kinder zum Schreiben motivieren und das Verfahren „Lesen durch Schreiben“ erfolgreich gestalten soll.

7. Literaturverzeichnis

Bartnizky, Horst (2008): Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor.

BARTNIZKY, HORST, HECKER, ULRICH (Hrsg) (2009): Kursbuch Grundschule. Frankfurt am Main: Grundschulverband.

BOS, W. (Hrsg) (2003): Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.

RICHTER, TOBIAS, CHRISTMANN, URSULA (2002): Lesekompetenz: Prozessebenen und interindividuelle Unterschiede (S. 25-58). In: GROEBEN, NORBERT, HURRELMANN, BETTINA (Hrsg.): Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim, München: Juventa (Lesesozialisation und Medien).